

PRESSEMITTEILUNG

Klimacamp 2013 – Protest trotz allen Hindernissen

Seit 2011 findet das Klimacamp im Rheinland jährlich in Kerpen-Manheim statt und bildet damit einen Teil vielfältiger Aktivitäten gegen das Rheinische Braunkohlerevier. In diesem Jahr wird das Camp um das Reclaim the Fields Camp ergänzt, das von Kleinbäuer_innen aus ganz Europa getragen und organisiert wird. So werden vom 23. August bis 8. September einige Hundert Teilnehmende in Manheim erwartet.

Seit etlichen Wochen laufen die Vorbereitungen für das Camp. Bereits im Mai wurden mobile Duschen und Toiletten gebaut. Vor mehreren Monaten wurden Politik und Verwaltung über die diesjährigen Pläne der Klimacamper_innen informiert und um Abstimmung gebeten, ein auf den Erfahrungen der Vorjahre basierendes Infrastrukturkonzept liegt vor. Neuerlich wurde das Camp nach dem Versammlungsrecht als Demonstration angemeldet. Die vorliegende Anmeldung verdeutlicht, dass der Protest im Bereich des Braunkohletagebaus vorzutragen ist, dort, wo Natur, Kultur und das globale Klima zerstört werden.

Derweil ist RWE offensichtlich versucht, das Camp zu verhindern oder zumindest zu erschweren. So lud der Konzern die Ordnungsbehörden der Region bereits vor Wochen zu einem Gespräch. Im Nachbarschaftsmagazin „Hier“ wird der Protest gegen den Tagebau pauschal kriminalisiert, wird bewusst Spannung erzeugt.

Hiernach verwundert es nicht, dass die in den letzten Jahren für das Klimacamp bereitgestellten sanitären Anlagen des Sportplatzes in Manheim plötzlich nicht mehr genutzt werden sollen. Die Stadt begründet dies mit dem im Rahmen der Umsiedlung zwangsweise erfolgten hälftigen Erwerb durch RWE. „Wir sind empört darüber, dass Teilnehmende, wie ältere Personen oder Eltern mit Kindern, die ab und an eine warme Dusche mit mehr Platz nehmen möchten, diese Möglichkeit durch die Machtspiele von RWE verweigert werden soll“, so Dorothee Häußermann aus dem Orgateam. „Es grenzt an Hohn, dass an dieser Stelle mit Eigentumsrechten argumentiert wird, welche bei all den Umsiedlungen, Enteignungen und ökologischen Zerstörungen in vielfacher Weise gebrochen werden.“ Zugleich wurde das zunächst zu Anfang Juli terminierte Kooperationsgespräch mit der Polizei kurzfristig abgesagt und um vier Wochen verschoben. „Wir befürchten, dass dies auf Betreiben von RWE geschieht und nun auch mit diesen Mitteln verhindert werden soll, dass der Widerstand größer wird. Das Vorgehen reiht sich in die Aktivitäten der letzten Monate ein, Kritiker_innen und Aktivist_innen zu kriminalisieren.“

„Wie vor zwei Jahren, als zunächst auch versucht wurde, den Protest in Kerpen-Manheim zu verhindern, werden wir auch in diesem Jahr unser Demonstrationsanliegen durchsetzen“, so Dorothee Häußermann. „Zerstörung von Ökosystemen, Vernichtung von Lebensgrundlagen und stetige wachsende CO2 Emissionen trotz der Bedrohung durch den menschengemachten Klimawandel - der Widerstand gegen die Abbaggerung und Verstromung von Braunkohle ist angesichts dieser massiven Auswirkungen von absoluter Dringlichkeit und mehr als legitim. Der in den letzten Jahren gewachsene Protest wird sich durch derlei Hindernisse nicht verhindern lassen“.

Die Camp-Organisator_innen streben weiter die Nutzung der öffentlichen Infrastruktur, wie der Sanitäranlagen, an. Zugleich machen sie deutlich, dass sie auch so in der Lage sind, das Camp durchzuführen. „Wir haben 12 mobile Toiletten und 10 Duschplätze – das Klimacamp kann kommen“, so Maximilian Habicht von der Infrastruktur-AG des Orgateams.

Kontakt:

Stefan Förster (für die versammlungsrechtliche Anmeldung): 0151 4160 6282

Ulrich Wevers (für die ordnungsamtliche Anmeldung): 0170 307 0153